

Bettina NEZVAL, Joseph Kornhäusel. Lustschlösser und Theater. Horn 2010. — Verlag Ferdinand Berger und Söhne, Horn. — Hart geb., 132 S., reich ill., kart. m. Schutzumschlag; € 25,00.

Bettina NEZVAL läßt ihrem bereits zweimal aufgelegten und erweiterten Werk über die Badener Villen der Kaiserzeit²⁸⁾ nunmehr eine weitere Arbeit zur Architekturgeschichte des 19. Jahrhunderts folgen. Das Buch erscheint zum 150. Todestag des Architekten Joseph Kornhäusel und befaßt sich mit dessen „profanen“ Œuvre — mit Schlössern, Villen und Theatern. Kornhäusel mag als Modearchitekt seiner Zeit gelten, dennoch stehen umfassende Untersuchungen seines Schaffens noch aus und werden wohl noch länger auf sich warten lassen. Nezvals Studie erhebt nicht den Anspruch, eine Biographie Kornhäusels zu sein, sie versucht vielmehr eine Erfassung und Analyse bestimmter Gattungen seiner Bauten zu bieten. Sie liefert damit einen Baustein für eine künftige Beschäftigung mit der Person und dem Werk des Architekten, um — wie sie selbst im Vorwort ausführt! — Anregungen und Wege für eine weiterführende Forschungstätigkeit aufzuzeigen.

Das Buch ist in drei Hauptkapitel und vier Annexe gegliedert. Im ersten, den Schlössern gewidmeten Abschnitt nehmen naturgemäß die nicht mehr existierende Weilburg bei Baden, die Lustbauten im Parkkomplex von Feldsberg und Eisgrub (Lednice) und der Umbau der Wiener Albertina einen dominierenden Platz ein. Vor allem die Weilburg zeigt Kornhäusel als Architekten, der nicht nur künstlerische und gestalterische Momente in seinem Entwurf verwirklichte, sondern auch die technischen Errungenschaften seiner Zeit zu nutzen wußte. Der zweite Auftrag Erzherzog Karls war ein Umbau der Albertina, in dem sich Kornhäusel als virtuoser Innenraumgestalter erweist. Auch der Umbau des Teschener Schlosses erfolgte nach einem Auftrag des Erzherzogs. Ähnlich intensiv gestaltete sich seine Tätigkeit als Baudirektor der Fürsten Liechtenstein. Die Palette reicht hier von der Errichtung des Husarentempels bei Mödling, über die erwähnten Parkbauten bis zu den Um- und Einbauten von Schlössern der Fürsten in Niederösterreich und Mähren.

Im zweiten Kapitel stellt Nezval neun Villenbauten Kornhäusels vor. Den Schwerpunkt bildet dabei der Badener Raum, wobei vor allem seine eigene Villa in der Hinterbrühl zu erwähnen ist. Ihre ursprünglich geplante Architektur kann man als durchaus eigenwillig bezeichnen. Sie erregte den Unmut des Fürsten Alois Liechtenstein, der Kornhäusel schließlich zwang die Pläne abzuändern. 1856 kaufte der Fürst die Villa, die in beherrschender Lage über der Ruine Liechtenstein steht. Der dritte Teil befaßt sich mit dem Theaterarchitekten Kornhäusel. Nezval stellt sieben seiner Werke, darunter das Theater in der Josephstadt, das Badener Stadttheater, aber auch Schloßtheater, etwa jenes von Eisgrub (Lednice), vor.

Der Annex bietet Exkurse zu Stilmitteln des Architekten, etwa Säulen, Gitter und Geländer, aber auch zu seinen legendären Turmbauten in Wien. Anmerkungen zu Leben und Werk runden diesen Teil ab. Zuletzt ist auch noch ein höchst wichtiges Postskriptum Nezvals zu erwähnen. Es enthält einen kurzen Katalog möglicher Zuschreibungen und definitiver „Abschreibungen“ darunter das Badener Rathaus. Nezvals Buch, dem in jedem Fall Erfolg zu wünschen ist, besticht durch eine klare, knappe Textgestaltung und überaus reiches Bildmaterial, vor allem auch Pläne und Schnitte.

Willibald Rosner

²⁸⁾ Bettina NEZVAL, Villen der Kaiserzeit — Sommerresidenzen in Baden (Horn ²2008).